

Mauerläufer

- Wer einen Mauerläufer entdeckt, der flatternd an einer Felswand emporklettert, ist von seiner Schönheit entzückt. Mit dem ruckartigen Spreizen der karminrot aufleuchtenden breiten Flügel gleicht er einem Schmetterling. Dieser Felsbewohner gewinnt noch an Reiz, weil er sich nur an schwer zugänglichen Stellen aufhält und Bergsteigern vertrauter ist als den meisten Feldornithologen.
- In der Schweiz brütet der Mauerläufer verbreitet an fast allen geeigneten Felsen in den Alpen und Voralpen von den Talböden bis auf rund 2300 m, jedoch stets in geringer Dichte. Die meisten Brutplätze in den Alpen liegen zwischen 1500 und 2000 m.
- Der Mauerläufer ist der einzige Vertreter seiner Familie und unverwechselbar. Beim Männchen im Prachtkleid sind Kehle und Vorderbrust tief schwarz, Weibchen haben meist einen grauschwarzen Kehlfleck und eine weissliche Vorderbrust. Die vier äussersten Handschwingen weisen jeweils zwei weisse Flecken auf. Besonders auffällig ist die prächtige Rot-Schwarz-Weiss-Färbung auf der Oberseite der breiten, runden Flügel beim Abfliegen.
- Der Mauerläufer ist tagaktiv und ausserhalb der Brutzeit Einzelgänger. Er ernährt sich von Insekten (Schmetterlingen, Hautflüglern, Zweiflüglern, Heuschrecken, Käfern), Asseln und Spinnen, die er aus Spalten und Löchern von Felswänden erbeutet.
- Typisch für den Mauerläufer ist das ruckartige Flügelzucken, wobei die dunkelrote Färbung und die weissen Flecken besonders auffällig sichtbar werden.
- Ein Teil der Mauerläufer verbringt den Winter in tieferen Lagen in Felswänden, Steinbrüchen oder an markanten Gebäuden am Alpen- oder Jurarand, stellenweise auch im Mittelland oder in der Gegend von Basel, aber nur ausnahmsweise in den nordöstlichen Landesteilen.
- Derzeit ist der Mauerläufer nicht gefährdet. Vermehrte Freizeitnutzung geeigneter Wände (v.a. Klettersport) oder der Bau von Staudämmen kann zur Aufgabe von Nistplätzen führen.

Quellen:

Schweizerische Vogelwarte: www.vogelwarte.ch

Buch "Die Vögel der Schweiz", 848 Seiten; Autoren Lionel Maumary, Laurent Vallotton und Peter Knaus; 2007, Herausgeber Schweizerische Vogelwarte Sempach und Nos Oiseaux